

Erziehung am Vorbild fördert tiefe Gefühle der Freundschaft mit der Sowjetunion

(NW) Auf den 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hat sich die SPO der Kosmodemjanski-Oberschule Templin langfristig vorbereitet. Auftrag für alle Genossen ist es, diesen gesellschaftlichen Höhepunkt aktiv und initiativreich sowohl im Unterricht als auch in der außerunterrichtlichen Tätigkeit vorzubereiten. Dabei wird eng mit den Pionierräten und FDJ-Gruppenleitungen zusammengearbeitet. Einzelne Genossen erhielten spezielle Aufträge. So zum Beispiel die Fachlehrer für Russisch. Ihre Aufgabe war es, mit dem Fachzirkel das Programm für die Festwoche zu erarbeiten. Es wurde in der Parteileitung beraten.

Ziel dieser Festwoche im November ist es, die großen Leistungen des Sowjetvolkes im Kampf um Frieden und sozialen Fortschritt zu würdigen. Darüber hinaus werden die vielfältigen Traditionen aktiviert, wird nach neuen Möglichkeiten gesucht, die freundschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion und ihren Menschen zu vertiefen.

Das Partei- und Pädagogenkollektiv dieser Schule verfügt in der patriotischen und internationalistischen Erziehung über gute Erfahrungen. Das Leben und der Kampf Soja und Schura Kosmodemjanskis, beiden wurde der Titel „Held der Sowjetunion“ verliehen, geben den Pädagogen vielfältige Anregungen für eine wirksame emotionale Erziehung der Schüler. Sie im pädagogischen Alltag bewußt zu nutzen, das ist ein Anliegen der 26 Mitglieder der SPO und des gesamten Pädagogenkollektivs.

Regelmäßig wird in der Parteileitung und in den Mitgliederversammlungen eingeschätzt, wie die mit dem Direktor und der Schulgewerkschaftsleitung

herausgearbeiteten Ziele in der Arbeit mit dem Ehrennamen verwirklicht werden. Dazu gehört, den Mädchen und Jungen tiefe Gefühle der Freundschaft zur Sowjetunion und zu den sowjetischen Menschen anzuerziehen. Ständiges Anliegen der pädagogischen Arbeit ist die Erziehung zur Friedensliebe und zum persönlichen Einsatz „für den Frieden sowie zum Stolz auf das sozialistische Vaterland, die DDR. Die Wirksamkeit der Bildungs- und Erziehungsarbeit wird gemessen an einer aktiven Lernhaltung, Disziplin und Ordnung und gesellschaftlich nützlicher Aktivität der Schüler.

Die Parteileitung legt in der Arbeit mit dem Ehrennamen der Schule die Aufgaben zugrunde, die der XI. Parteitag für die Bildung und kommunistische Erziehung stellt. In der politisch-ideologischen Arbeit im Pädagogenkollektiv und mit den Schülern berücksichtigt sie aber auch: Seit 1974, dem Jahr der Namensverleihung, vollzog sich sowohl bei den Schülern als auch bei den Pädagogen ein Generationswechsel. Kein heutiger Schüler und kaum die Hälfte der Pädagogen kennen dieses Stück Schulgeschichte - den Kampf um den Ehrennamen - aus eigenem Erleben. Genannt sei hier nur die unvergeßliche Begegnung mit der Mutter Sojas und Schuras im Zentralrat der Freien Deutschen Jugend.

Für die politisch-ideologische Arbeit der SPO und des gesamten Pädagogenkollektivs ergibt sich daraus, beginnend mit dem ersten Schuljahr, die Schüler mit dem Lebensweg der Geschwister Kosmodemjanski vertraut zu machen, sie anzuspornen, in ihrem Sinne zu leben und zu handeln. In der Bil-

Leserbriefe

hat, verlangen mehr denn je den bewußten Einsatz der Kommunisten und aller Werktätigen. Sie setzen Klarheit in den Köpfen voraus. Darum hängt gerade heute viel von der weltanschaulichen Tiefe und der Lebensnähe unserer ideologischen Arbeit ab. Das Studium des Marxismus-Leninismus - die Aneignung der Strategie und Taktik und der Geschichte unserer Partei gehören untrennbar dazu - ist wesentliche Bedingung für ein höheres Niveau dieser Arbeit. Literaturpropaganda und -vertrieb müssen also vor allem dafür

sorgen, daß die richtige Literatur zum richtigen Zeitpunkt in die richtigen Hände kommt. Am Anfang stand für uns darum eine gründliche Analyse: Welcher Genosse - aber auch welcher staatliche Leiter, Wirtschaftskader oder Funktionär einer Massenorganisation - braucht für seine Tätigkeit welche Literatur, und welche bezieht er? Eine Aufgabe, die auch parteiliche Auseinandersetzungen erforderte. So können die Literaturbleute mit Unterstützung der Leitungen ihren Auftrag immer besser erfüllen. Fast 80 Prozent von ihnen ha-

ben eine Parteischule besucht. Eine Voraussetzung dafür, sich immer stärker zum Literaturpropagandisten zu entwickeln.

Eine wichtige Seite ihrer Tätigkeit ist natürlich der auf den einzelnen Genossen bezogene Vertrieb der fest bestellten Literatur und der Parteizeitschriften. Hier sind wir ein gutes Stück vorangekommen. Auch der Ausrüstung aller Teilnehmer des Parteilehrjahres mit der Studienliteratur widmen wir im Zusammenwirken der Leitungen mit den Propagandisten große Aufmerksamkeit. Für 1987/88 wurde im Einklang